

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **34 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Röntgenkrebs bei Ärzten und Physikern, die sich bald nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen viel mit ihnen abgaben und von einer möglichen Schädigung nichts ahnten, gehört dahin. Ebenso entstehen bisweilen Hautkrebs nach zu intensiver und oft wiederholter Sonnenbestrahlung, wobei die kurzwelligen ultravioletten Strahlen besonders wirken.

Auch Radiumstrahlen können schädigen. Bei Arbeiterinnen, die Zifferblätter von Taschenuhren mit radiumhaltigen Stoffen bezifferten, hat man nicht nur hochgradige Blutarmut, sondern auch die Entwicklung bösartiger Knochengeschwülste beobachtet. Man fand den Grund darin, daß diese Frauen die Pinsel, mit denen sie malten, mit den Lippen zuzuspitzen pflegten. Bei Bergverarbeitern in den Minen der radiumhaltigen Uranpechblende in Joachimstal in Böhmen kommt infolge der Einatmung von Staub, der Radium enthält, oft ein Lungenkrebs vor.

In der letzten Zeit wird von bestimmter Seite viel von sog. Erdstrahlen geredet, die unterirdischen Wasserläufen oder Metalladern entlang aus dem Boden kommen sollen und Krebs erzeugen könnten. Eine genaue wissenschaftliche Prüfung hat bis jetzt solche Strahlen nicht nachweisen lassen; ob sie noch gefunden werden, ist unbekannt. Gewiß aber ist, daß die mit viel Klatsch auf den Markt gebrachten sog. „Entstrahlungsapparate“, die meist aus wertlosem Zeug zusammengestellt sind, nichts anderes als eine grobe Bauernfängerei darstellen.

Das Reichsgesundheitsamt des Deutschen Reiches hat in dieser Frage ein Gutachten, gestützt auf umfassende Versuche, veröffentlicht, das mit folgenden Sätzen schließt: „Die aus den Befunden der Wünschelrutengänger abgeleiteten Gefahren für die Volksgesundheit konnten dem Reichsgesundheitsamt bisher in keinem Falle glaubwürdig nachgewiesen werden. Auch haben die unter Leitung des Reichsgesundheitsamtes angestellten Versuche nicht den geringsten Beweis für tatsächliches Bestehen der angeblich krankmachenden und vornehmlich krebsverregenden „Erdstrahlen“ erbringen können. Die von gewissen Kreisen verbreiteten gegenteiligen Behauptungen sind deshalb als verwerfliche Beunruhigung der Bevölkerung aufs schärfste zu verurteilen.“

Die Reize durch Schmarotzer, die hier und da Krebs verursachen, sind hauptsächlich durch tierische Parasiten ausgelöst. So gibt es besonders in Ägypten einen kleinen Wurm, der sich in den Blutadern der Harnblase ansiedelt und dort massenhaft Eier ablegt, die durch fortwährenden Reiz Krebs erzeugen können. Ebenso wurde Leberkrebs gesehen infolge Infektion mit dem sog. Katzenegel, der die Schleimhaut der kleinen Gallengänge stetsfort reizt. Bakterien, also Kleinlebewesen aus dem Pflanzenreich, verursachen seltener beim Tier oder Menschen Geschwülste, weil sie ja meist nur kürzere Zeit wirksam sind und bei Infektionen entweder Heilung oder Tod eintritt. In höheren Pflanzen dagegen können sie krebsähnliche Zellwucherungen auslösen.

Man sieht also, daß sehr verschiedene Reize bei Menschen und Tieren Krebswucherung im Gefolge haben können; doch müssen diese Reize

einsteils zu gering sein, um ein Abtöten der Zellen zu bewirken und andererseits müssen sie sehr lange Zeit wirken. (Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Brack, Elgg
Mlle. J. Righetti, Lausanne, z. Z. Lehlin
Schweizer Luggi Meier, Riehen (Basel)
Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn)
Frau Kebi, Brittern (Solothurn)
Frau Schreiber, Oftringen (Aargau)
Frau Fährndrich, Lengzburg (Aargau)
Frl. Nogenmojer, Oberägeri (Zug)
Frau Bertha Würsch, Emmetten (Nidwalden)
Mme. L. Coderey-Cornut, Lutry (Waadt)
Frau Honauer, Luzern
Frau Kaufmann, Wiberst (Solothurn)
Frau M. Kuchen, Studen (Bern)
Frau Fischer, Ellikon a. d. Thur (Zürich)
Frau Bühler, Mülselbach (St. Gallen)
Mme. Page-Berlet, Wülflens (Freiburg)
Frau A. Jten, Menzigen (Zug)
Frau Buff, Altwil (St. Gallen)
Frau Wiederkehr, Wintertur (Zürich)
Mlle. E. Schönenweid, Freiburg
Frl. Anna Hoffstetter, Luzern
Frau Eyer, Naters (Wallis)
Frau Anna Grob, Rorschach
Frau Heinzer, Moutathal
Frau Hirschi-Kähr, Schönbühl-Ortenen
Frl. L. Pache, Zollikofen
Frau Bächler, Orselina (Tessin)
Mlle. Marguerite Steck, Moudon
Frau Rosa Wälti, Zollikofen
Frau Studli, Trimsheim
Frl. Martha Bohnenblut, Biel
Frau Marie Hatt, Hemmenthal
Frau L. Caduff, Flims (Graubünden)
Mme. Jollien-Luhet, Saviese
Frau Böhlen, Basel
Frau Studli-Boß, Oberurnen
Mlle. Berte Brouchoud, Châble-Bagues (Wallis)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Fehle-Widmer, Rufsbäumen bei Baden
Frau Ruchti-Alegertter, Seedorf (Bern)
Frau Marie Kogetter, Rechthalten (Freiburg)
Frau Meiser-Kämpfer, Begnins s. Yverdon

Str.-Nr.

Eintritte:

10 Frau Josy Leder-Dalla Vecchia, Landevron (Neuenburg), 14. Oktober 1936.
267 Frl. Hanna Vienhard, Leufen-Freienstein (Zürich), 15. Oktober 1936.
44 Mme. Jeanne Savary, Romont (Freiburg), 21. Oktober 1936.
28 Sig. Livia Walter, Giubiasco (Tessin), 6. November 1936.

Seien sie uns herzlich willkommen.

Die Krankenkassenkommission in Wintertur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige

Unsern werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß den 18. Oktober unsere liebe Kollegin,
Frau Anna Langhart,
in Ramsen, im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Wir bitten Sie, der lieben Entschlafenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassenkommission in Wintertur.

Zur gefl. Notiz.

Bitte dringend um Bezahlung der rückständigen Beiträge 1936.

Frau Tanner, Kassierin
Kempttal.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung in Aarburg findet Freitag den 20. November, 1¼ Uhr im alkoholfreien Restaurant Bären statt.

Kolleginnen mit 40jähriger Tätigkeit und 10jähriger Mitgliedschaft wollen noch im Laufe dieses Jahres ihr Patent an die Präsidentin, Frau Widmer in Baden, einsenden, damit wir sie an der Hauptversammlung feiern können. Wir hoffen auf starken Besuch der Mitglieder aus dem oberen Aargau, denen zu liebe wir in den äußersten „Zipfel“ kommen. Auch Kolleginnen aus dem Nachbaranton sind herzlich willkommen.

Herr Dr. Geller in Aarburg wird uns einen Vortrag halten über das aktuelle Thema „Kinderlähmung“. Gewiß für alle lehrreich, darum veräume niemand diese günstige Gelegenheit.
Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir am Mittwoch den 25. November zu einer Sitzung im Frauenspital zusammenkommen.
Frau Weber.

Sektion Bern. Unsere Versammlung vom 28. Oktober war sehr gut besucht. Frau Dr. Studer sprach ausgezeichnet über das Thema Ehe. Unsere nächste Versammlung findet am 25. November statt. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Um 2 Uhr beginnt der Vortrag von Herrn Prof. Ludwig. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Sektion Biel. Möchte an dieser Stelle den werten Mitgliedern bekannt geben, daß wieder einmal eine Versammlung mit ärztlichem Vortrag am 19. November stattfinden kann. Herr Dr. Tanner, Kinderarzt, wird über ein lehrreiches Thema sprechen.

Um die geschäftlichen Angelegenheiten erledigen zu können, und die Zeit dazu kurz bemessen ist, wird die Versammlung um eine Viertelstunde früher beginnen. Also bitte recht pünktlich erscheinen.

Auf Wiedersehen am 19. November 14¼ Uhr im Schweizerhof.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Endlich ein natürliches Stuhlreglungsmittel

Dr. WILD-REGLIT

Ohne Gewöhnungsgefahr. Völlig unschädlich. Mild und ohne Darmreizung. Ersetzt fehlenden Darmschleim, Schlacken und Füllstoffe.

Normalpackung netto 180 g Fr. 4.-
bei unserem bekannten Rabatt
Klinickpackung netto 1 kg
Arztpreis Fr. 16.50
franco Lieferung.

Indikationen:
alle Fälle von Darmatonie, chronischer Obstipation, ganz besonders für stillende Frauen.

DR. WILD & CO., BASEL, Clarahofweg 36

Muster bereitwilligst

(P 566-3 Q)

Zur gefl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer
:: :: anzugeben. :: ::

Sektion Graubünden. Unsere letzte Versammlung in Tiefenkastel war zu unserer Freude gut besucht. Herr Dr. Mezmer, Thuis, führte uns in seinem lehrreichen, frischen Vortrag in die Tätigkeit der Berghebamme ein. Zum Schlusse klärte er uns auf über die Vorboten der Kinderlähmung. Die rege Diskussion war sehr erfreulich. Viel zu rasch verfloß die Zeit. Wir danken Herrn Dr. Mezmer herzlich und hoffen, daß er wieder mal zu uns sprechen wird.

Unsere nächste Versammlung findet am Markt-Donnerstag den 17. Dezember 1936 im kantonalen Frauenhospital Chur statt. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wird uns Herr Dr. Müller einen Vortrag halten. Wir laden die Mitglieder von allen Seiten recht herzlich ein, zahlreich zu erscheinen und freuen uns jetzt schon auf die verschiedenen Wiedersehen.

Wer Anspruch hat auf das obligatorische Jubiläumslöffelt, möge sich rechtzeitig melden bei Frau Bandli, Maientfeld. Wir bitten, den Glückstorb nicht zu vergessen. Kleine Gaben dafür können an Frau Bandli oder an das Kantonale Frauenhospital geschickt werden.

Also, auf Wiedersehen in Chur!

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wir bringen unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung am Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr im Hotel Konfordia, Luzern, stattfindet. Leider hat die h. Regierung auf unsere Eingabe noch keine Antwort gegeben und können wir diesbezüglich immer noch keinen Aufschluß geben.

Singegen wird die Präsidentin von der Ötterer Versammlung recht Interessantes zu berichten haben.

Außerdem hat uns Herr Dr. E. Doesch in liebenswürdiger Weise einen lehrreichen Vortrag zugesagt.

Wir laden somit herzlich ein und hoffen auf eine recht große Beteiligung.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Liebe Kolleginnen! Die Herbstversammlung ist vorüber und wir freuen uns, daß sie so gut besucht war. Unsere Präsidentin hat leider die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, die Anwesenden vom Hinschiede unserer lieben Kollegin, Frau Langhart in Ramfen, in Kenntnis zu setzen. Sie war eine Stille unter uns, hat aber immer treu zu unserer Sache gestanden. Das Schicksal meinte es mit ihr nicht leicht, mutig hat sie sich aber durchs Leben gekämpft und nun ihre Ruhe gefunden. Sie ruhe in Frieden.

Frau Ackeret, Präsidentin der Krankenkasse, beehrte uns mit ihrem Besuch. Ihre Aus-

führungen verdanken wir an dieser Stelle nochmals bestens.

Der gemütliche Teil wurde eingeleitet durch den Verkauf des Inhalts des Glücksfachs, der unserer Kasse einen erfreulichen Zuwachs eingetragen hat. Die Freude war groß ob all den großen und kleinen Päckli, und ich glaube kaum, daß eine Teilnehmerin unbefriedigt über diesen Nachmittag nach Hause gefehrt ist. Zum Schluß möchte ich noch allen herzlich danken, die zum guten Erfolg mitgeholfen haben, speziell der rührigen Präsidentin, die einen Löwenanteil dazu beigetragen hat. Es ist nur schade, daß an solchen Anlässen die Uhr einen zu schnellen Gang hat.

Mit kollegialen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Die Herbstversammlung der Schwyz. Hebammen gestaltete sich sehr fruchtbringend dank auch des herrlichen Wetters, welches am 23. Oktober unerwarteterweise eingetreten war. Denn von weither kam man zu Fuß an diese Versammlung, so daß sie von 24 Hebammen besucht wurde.

Das Referat von Herrn Dr. Hans Kälin, Schwyz, über die Geburtenregelung nach Prof. Dr. Hermann Anaus in Graz, fand großes Interesse und wurde herzlich verthan. Das Büchlein „Gesundes Eheleben auf natürlicher Grundlage“ samt Empfängnis-Kalender „Menka“, erschienen im Gesundheitsverlag S. Koch, Luzern, Postfach 240, wurde allseits bestellt zum Preise von Fr. 2.80, ohne Kalender Fr. 1.60.

Das schmuckhafte Besperessen wurde im alkoholfreien bestbekanntem Gasthaus Hürlimann eingenommen, wo auch die Versammlung stattfand. Zum Abschluß der wohlgelungenen Versammlung wurde dem neuerrichteten ur-schweiz. Säuglingsheim in der Erziehungsanstalt „Paradies“, geleitet von ehern. Schweftern des Institutes Ingenbohl, ein Besuch abgestattet unter Führung von der ehern. Generalrätin und Hausoberin Sr. Armella. Die Schülerinnen der sozialen Frauenschule am „Theresianum“ bestehen in diesem Kinderheim, das vorzüglich geleitet ist, ihre Praktikum.

Für den Beitritt zur Hebammenkrankenkasse und zum schweiz. Hebammenverein wurde erneut Propaganda gemacht.

Nächster Versammlungsort ist Pfäffikon am Zürichsee, verbunden mit Spazierfahrt auf die Ufenau. Unsere besorgte Präsidentin, Fr. L. Jette Rögli, wird die Vorbereitungen hiefür bereitwillig treffen.

F. Marty.

Sektion Solothurn. Unsere Herbstversammlung im alkoholfreien Restaurant Hirshen in Solothurn war gut besucht. Mit großem Interesse folgten wir alle den lehrreichen Er-

klärungen über Hautkrankheiten von Herrn Dr. W. Kelterborn, Spezialarzt für Hautkrankheiten. An Hand von Bildern wurde uns der Vortrag noch verständlicher gemacht. Wir danken dem Herrn Referenten auch an dieser Stelle herzlich.

Der Wunsch, an der Hauptversammlung mit einem Glücksfack aufzuwarten, fand Anklang und möchten wir bitten, jetzt schon daran zu denken und solche Päckli an ein Vorstandsmitglied zu senden; es wird unserer Kasse gut tun.

Für den Vorstand:

Frau Thalman, Alt.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 5. November war nicht nur dank des Wiederholungskurses gut besucht, es hatten sich auch die andern Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Es war uns eine große Freude, eine solch große Schar weiser Frauen beieinander zu sehen und in unserm Stammlotal begrüßen zu dürfen. Kolleginnen aus nah und fern waren da, so waren außer den St. Gallen vertreten der Kanton Appenzell mit vier, Thurgau mit drei und Solothurn mit drei Kolleginnen. Bekannte und fremde Gesichter begegneten sich da und erregten unser Interesse. Manch frohes Wiedersehen gab es da zu feiern. Unsere Präsidentin widmete allen freundliche Worte.

Der versprochene Vortrag über Kinderlähmung wurde uns gehalten von Herrn Dr. Stahel, Oberarzt an der mediz. Abteilung des Kantons-Hospitals, in vorzüglicher und leicht verständlicher Weise. Mit einfachen und gut gewählten Worten sprach Herr Dr. Stahel über diese, den Uneingeweihten immer etwas unheimliche Krankheit. Er erklärte uns die Infektionsgefahr, die Inkubationszeit, die verschiedenen Stadien, er klärte uns auf über die Symptome und vor allem über die Behandlung und deren zum Teil sehr guten Erfolge. Wir alle folgten den Ausführungen mit großem Interesse und sind dankbar, einmal über diese Krankheit Wirkliches gehört zu haben. So möchte ich denn auch an dieser Stelle Herrn Doktor im Namen aller recht herzlich danken.

Nach einer kleinen Schwägete trennten wir uns um 16 Uhr. Unsere nächste Versammlung findet statt am 10. Dezember, 2 Uhr im Spitalkeller, bitte Datum nicht vergessen! Wir wollen ganz gemüthlich beieinander sitzen und mit dieser oder jener Ueberraschung etwas für Stimmung sorgen. Also am 10. Dezember.

Für den Vorstand:

Schwester Poldi Trapp.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 22. Oktober war sehr gut besucht. Mit herzlichen Worten hieß uns unsere Präsidentin Frau Reber willkommen. Das Protokoll wurde

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

genehmigt und bestens verdankt. Nach Abwicklung der Traktanden durften wir noch einen lieben Besuch erwarten. Fräulein Höhn vom Thurg. Frauensekretariat beehrte uns mit einem Vortrag über uneheliche Geburten und ihre Folgen. Fräulein Höhn betonte, daß wir Hebammen die ersten seien, welche einer solch armen Mutter beistehen und helfen müssen. Und wo ein Fall nicht klar ist, sollen wir es Fräulein Höhn zur Kenntnis bringen, damit diesen armen Müttern geholfen werden könne. Sie betonte, daß die Zeit vorbei sei, wo man eine uneheliche Mutter verachte und verstoße. Man müsse ihnen helfen, damit sie nicht noch mehr straucheln. Wir hörten einige Beispiele, wo solche Mädchen wieder gute und brauchbare Menschen wurden mit Hilfe und Liebe vom Verein „Frauenhilfe“. Wir danken Fräulein Höhn für alle guten Worte herzlich.

Anschließend durften wir Herrn Dr. Böhi in unserer Mitte begrüßen. Er referierte über „Blutgruppenbestimmung“. Der Vortrag ergänzte das vorher Gehörte treffend. Derselbe orientierte uns über den Verlauf eines Vaterschaftsprozesses. Wir konnten viel Lehrreiches mit nach Hause nehmen und danken Herrn Dr. Böhi für seine Mühe recht herzlich. Die nächste Versammlung findet nächstes Jahr, so Gott will, in Weinfelden statt. Bis dahin alles Gute und auf ein frohes Wiedersehen!

Die Aktuarin: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war gut besucht. Wir verdanken Frä. Dr. Schmid den sehr lehrreichen Vortrag bestens. Es war sehr interessant, einmal eine Frau sprechen zu hören über das Thema: „Die Wechseljahre“. Wir alle waren hochbefriedigt über diesen Vortrag.

Die nächste Versammlung findet Donnerstags den 26. November, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof statt. Es ist dies voraussichtlich die letzte Versammlung in diesem Jahr.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Es diene unseren lieben Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsere nächste Monatsversammlung Dienstag den 24. Nov., 14 Uhr im „Carl dem Großen“ stattfindet. Vollzähliges Erscheinen würde uns sehr freuen.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Hebammentag in Winterthur.

Protokoll der 43. Delegierten-Versammlung

Montag den 22. Juni 1936,
nachmittags 3 Uhr, im Casino in Winterthur.
(Schluß.)

Die Sektion Graubünden legt folgenden Bericht vor:

Dieses Jahr ist die Reihe an der Sektion Graubünden, um von ihrer Tätigkeit einen Ueberblick abzugeben.

Im großen und ganzen ließe sich sehr viel erzählen. Im Jahre 1919, als die Sektion Graubünden ins Leben gerufen wurde, waren es 127 Hebammen, heute sind es deren 140. Diese 140 Hebammen beziehen zurzeit ein kantonales Wartgeld von Fr. 15,461.— und ein gesamtes Gemeindevartgeld von Fr. 36,587.—. Von diesen 140 Hebammen sind 4 pensioniert. Jede Hebamme erhält jährlich Fr. 100.— Pension, Fr. 50.— vom Kanton und Fr. 50.— von der Gemeinde! Die Geburtentage beträgt im Kanton Fr. 35.— bis Fr. 40.— maximal.

Die Arbeit einer jeden Hebamme im Gebirge ist sehr mühsam. Daß sie zwei und mehr Wegstunden braucht, bis sie ihre Pflegebefohlenen erreicht, ist gar nicht selten. Das kantonale Sanitätsdepartement hat deshalb den jungen, patentierten Hebammen seit zirka zehn Jahren Hebammentaschen abgegeben, versehen mit Riemen resp. Trägern, damit sie auch auf dem Rücken getragen werden können. Die Taschen sind sehr praktisch. Schon trägt sich alles leichter auf dem Rücken für lange Wegstrecken und zudem behält die Hebamme beide Hände frei, was ihr z. B. im Winter auf den Stiern sehr zu Nutzen kommt. Hebammenhülferinnen werden nur nach Bedarf ausgebildet, das heißt nur solche, welche von ihrer Gemeinde in den Hebammenkurs geschickt werden und dann sicher eine Anstellung haben. Es werden nur Bänderinnen ausgebildet. Der Hebammenkurs dauert ein Jahr.

Während des Jahres werden in verschiedenen Talschaften, wie Prätigau (in Küblis), dann im Oberland (in Flanz), im Engadin (meistens in Zuoz) und in Chur (samt Frauenhospital), Hebammenversammlungen ab-

gehalten, wenn immer möglich mit ärztlichem Vortrag. Diese Hebammenversammlungen mit ärztlichem Vortrag sind immer sehr gut besucht und werden von allen hoch geschätzt. Sie frischen das einmal Gelernte wieder auf und weiterhin kommen auch immer wieder neue Ratsschläge und Belehungen hinzu. Da die Hebammenversammlungen in die verschiedenen Talschaften verteilt werden, hat eine jede Hebamme durchschnittlich jährlich zweimal Gelegenheit, eine zu besuchen. Daß sie aber Zeit und Geld nicht scheut, um einen Vortrag in einem ihr nächstgelegenen Ort zu besuchen, zeigt Ihnen folgendes Beispiel von der letzten Hebammenversammlung in Zuoz im Engadin: Die Hebammen vom Buschlav (von Brusio und Poschiavo) mußten morgens 5 1/2 Uhr die einen, die andern um 6 Uhr von zuhause fort, mit der Bahn über den Bernina und kamen um 11 Uhr in Zuoz an. Nachmittags 3 Uhr mußten sie schon wieder wegfahren, um zirka 9 Uhr abends zu Hause zu sein. Das Reisegeld von Brusio bis Zuoz beträgt für Einheimische (Sonntagsbillet) Fr. 20.50 retour. Dazu kommt das Mittagessen. Das Gleiche gilt für Hebammen aus dem Müstertal und dem Unterengadin.

Da ist Grund vorhanden, sich zu freuen, wenn man dieses Interesse, das Zusammengehörigkeitsgefühl und diese Aufopferung einer jeden Hebamme sieht, da wo sich ihnen Gelegenheit bietet etwas zu lernen, zum Wohl ihrer anvertrauten Frauen.

Im ganzen ist das Verhältnis im Bündner Hebammenverein ein sehr schönes. Wenn die Bündner auch ruhig und verschlossen sind, können sie bei Gelegenheit auch sehr gemüthlich werden. Und wenn man im Gewöhnlichen von den Hebammen auch sagt, daß sie gesprächig seien, so kann man nur betonen, daß es jeweils bei den Hebammenversammlungen recht ruhig zugeht!

1934 wurde vom Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein eine Sammlung in den verschiedenen Frauenvereinen veranstaltet, um bedürftigen Wöchnerinnen Wäsche für Mutter und Säugling abgeben zu können. Der Erfolg war ein großer. Es konnte einer jeden Hebamme im Kanton ein Quantum Wäsche für Mutter und Säugling, dazu Milchpumpe, Kautschuk, Bettgeschüssel usw. zugewiesen werden.

Dienst an der Gesundheit!

Gerade bei epidemisch auftretenden Krankheiten, Grippe, Scharlach, Diphtherie u. a., ist die Gefahr einer Ansteckung durch die Wäsche besonders gross. Wirksamen Schutz bietet da Persil, weil es die Wäsche keimfrei macht. Das bestätigen vor allem die an verschiedenen wissenschaftlichen Instituten vorgenommenen Untersuchungen. — Bei einer Einwirkungsdauer von 0—6 Minuten und einer Temperatur von 40° Wärme werden Typhusbazillen in



Persil desinfiziert und reinigt die Wäsche vollkommen und gibt ihr einen frischen, belebenden Duft, der von Kranken und Genesenden so angenehm empfunden wird.

Persil verhindert die Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Wäsche

HENKEL & CIE. A. G., BASEL



Phafag-Präparate

sind zuverlässige Pflegemittel zum Wohle des Kindes.

Kinder-Puder

aussergewöhnlich fein, erfrischender Geruch.

Kinder-Seife

vollkommen frei von schädlichen Substanzen.

Kinder-Oel

erwärmt und belebt die Haut.

Fordern Sie Gratis-Muster an.

PHAFAG Aktiengesellschaft

Eschen (Liechtenstein)

(Schweizer Wirtschaftsgebiet)

Phafags Wiegetabellen für Säuglinge ein Ratgeber für jede Mutter.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: **Schwanenapotheke Zander, Baden.**

Herzliche Bitte

Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Frau Bandli, unsere allzeit rührige Präsidentin in Maienfeld, verwaltet das Wäschelager in Treue, und alle sind ihr dafür dankbar, da es eine große Arbeit ist. Sie verschickt jeweils die von der Hebamme verlangte Wäsche mit einem beigelegten Verzeichnis, das dann, quittiert von der Empfängerin, wieder an Frau Bandli zurückgelangt.

Zum Schlusse kommend, wollen wir hoffen und wünschen, daß auch fernerhin alle Mitglieder dem Verein das rege Interesse entgegenbringen wie bis heute.

Der Vorstand.

Beide Berichte werden von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen und wohlverdienterweise verbannt.

8. Anträge der Sektionen und des Zentralvorstandes. Die Anträge

- a) der Sektion/Basel-Stadt: Es soll der Schweizerische Zentralvorstand bis auf weiteres nicht verlegt werden, sondern verbleiben wie bisher, mit Fr. Marti als Zentralpräsidentin;
- b) der Sektion Zürich: Da statutengemäß die Amtsdauer der jetzigen Vorortsektion abgelaufen ist, möchte sich die Sektion Zürich hiermit um die Uebernahme dieses Amtes für den neuen Zeitabschnitt bewerben; werden zusammen mit Traktandum 9a behandelt.

Fr. Marti übergibt für die Verhandlung über die Neubestellung des Vorortes den Vorsitz an Frau Akeret, welche hierüber die Diskussion eröffnet mit der Mahnung, in den Voten ruhig und sachlich zu bleiben.

Dr. Bick schickt der Diskussion einige geschäftsordnungsmäßige Aufklärungen voraus, mit der Bemerkung, daß er im übrigen zur Entscheidung selbst keine Stellung nehmen wolle und sich darauf beschränken müsse, einen

objektiven Bericht über den Gang der Verhandlung zu geben. Die Delegiertenversammlung sei statutengemäß nur ein Organ zur Vorbereitung der Geschäfte der Generalversammlung; dieser stehe also die Wahl der Vorortsektion in letzter Instanz zu. Dabei sei die Versammlung absolut frei, welche Sektion sie als Vorortsektion bezeichnen wolle, auch die bisherige Vorortsektion Aargau sei wieder wählbar, da dies durch die Statuten nicht ausgeschlossen sei. Mangels einer solchen Bestimmung sei nach Ablauf der Amtsdauer die Wahlbehörde, also die Generalversammlung, frei, die bisherige oder eine andere Sektion zum Vorort zu erheben. Auch können aus der Mitte der Versammlung sowohl heute als morgen weitere Wahlvorschläge gemacht werden.

Frau Denzler weist demgegenüber darauf hin, daß die Bestimmung der Statuten „Die Amtsdauer des Zentralvorstandes beträgt fünf Jahre“, die in den jetzt geltenden und in den früheren Statuten gleichlautend ist, jahrzehntelang immer so verstanden worden sei, daß der Vorort nach fünfjähriger Amtsdauer gewechselt werden müsse. Man habe damit bezwecken wollen, daß ein für die Interessen des Vereins förderlicher Wechsel in der Führung der Geschäfte eintrete. Ursprünglich sei die Amtsdauer drei Jahre gewesen, dann habe man dieselbe auf fünf Jahre erstreckt, um dem jeweils neu bestellten Zentralvorstand die Möglichkeit zu geben, sich etwas besser einzuleben und Erfahrungen zu sammeln. Bis vor fünf Jahren habe niemand daran gedacht, an dieser bewährten Tradition zu rütteln. Die jeweiligen Zentralvorstände aus den wechselnden Vorortsektionen haben ihre Sache gut und recht gemacht und zu den Finanzen des Vereins Sorge getragen. Seither sei ein Defizit entstanden.

Nach dem noch verschiedene Mitglieder teils

für die Kandidatur Zürich, teils für die Wiederwahl des bisherigen Vorortes gesprochen, erklärt Frau Akeret, daß die Sektion Winterthur sich für geheime Abstimmung in der Wahlverhandlung ausgesprochen habe. Die Delegierten-Versammlung stimmt dem Antrag auf geheime Abstimmung zu.

Die Vorsitzende Frau Akeret läßt für den Wahlgang Zettel mit dem Stempel des Vereins verteilen. Die Delegierten werden hierauf ersucht, sich mit der Delegiertenkarte als Stimmkarte zu versehen und der Reihe nach im Korridor ihren Stimmzettel mit der Aufschrift Aargau oder Zürich vor den Stimmzählerinnen abzugeben. Nachdem der Wahlgang vollzogen ist, stellen die Stimmzählerinnen fest, daß 64 Stimmzettel abgegeben worden sind, wovon für Aargau 33 Stimmen, für Zürich 30 Stimmen, und 1 leerer Zettel. Aargau hat daher 1 Stimme über das absolute Mehr von 32 Stimmen und wird in diesem Sinne der Generalversammlung als Vorortsektion für eine weitere Amtsdauer vorgeschlagen.

Anträge des Zentralvorstandes.

1. Beitritt zur Internationalen Vereinigung der Hebammenverbände. Der Zentralvorstand beantragt: Der Schweizerische Hebammenverein möge den Beitritt zur Internationalen Vereinigung der Hebammenverbände beschließen.

Frau Wiedmer referiert über die Teilnahme an der Tagung der internationalen Hebammenvereinigung, welche dieses Jahr in Berlin abgehalten wurde. Die Schweizer Hebammen wurden dabei sehr gut aufgenommen. Der Schweizerische Hebammenverein könnte von dieser Vereinigung manche wertvolle Anregungen erhalten und in seinen Bestrebungen auch Unterstützung finden. Frau Schenker



Gebt Banago den Mädchen und Knaben. Dann werdet ihr muntre Kinder haben.

Müllers haben nicht wenig Kinder, aber was für Kinder. Da darf man schon stolz sein, wenn die lieben Kleinen so gedeihen. Frau Müller sagt es aber auch jedermann: morgens und abends gibts Banago.

Macht es auch so, merkt Euch BANAGO.

BANAGO

Pt. à 250 Gr. 0.90
Pt. à 500 Gr. 1.70

NAGO OLTEN



Diaseptol

Wund- und Kinderpuder

W. Blum, Laboratorium St. Alban, Basel

(P 1571-2 Q) 1918 - 4

Wie verhext

Es gibt Zeiten, wo Sie ruhig noch einige Klienten annehmen könnten, dann aber kommen Wochen, wo Sie fast nie aus den Kleidern kommen. Einmal zweimal geht's. Aber dann dürfen Sie Ihrem Körper diese Mehrarbeit nur zumuten, wenn Sie durch spezielle Kräftezufuhr Ausgleich schaffen. Diese Stärkung bringt Ihnen **Biomalz**, denn kaum ein anderes Kräftigungsmittel eignet sich so gut für Sie und Ihren Beruf:

1. Weil flüssig, also jederzeit zum Einnehmen bereit.
2. Weil rasch wirkend, denn die Aufbaustoffe gehen nach 15 Minuten schon ins Blut über.
3. Weil frei von Kakao, also nicht stopfend, sondern dank dem hohen Malzgehalt mild abführend.

Stehen schwierige Wochen bevor, dann Biomalz.

3 Löffel täglich



Die Dose mit 600 gr. Inhalt (für 8 Tage ausreichend) zu Fr. 3.20 überall erhältlich.

Biomalz

1901

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

wünscht nähere Auskünfte über die zu erwartenden Vorteile, sowie auch über die Kosten. Frau Bucher meint, man solle sehen, daß nicht ausländische Hebammen in der Schweiz arbeiten und schweizerische Wöchnerinnen zur Entbindung ins Ausland gehen. Frau Lettig klärt darüber auf, daß es sich nicht um eine deutsche Sache handle, sondern um eine internationale Vereinigung von Verbänden aus 22 Staaten mit Sitz und Sekretariat in Belgien. Die Vorteile aus dem Beitritt wären wohl mehr ideeller als materieller Natur. Es habe sich gezeigt, daß die Schweiz noch lange nicht zu den Staaten gehöre, in denen die Hebammen am schlechtesten ständen.

Frl. Mursset vom Verband Schweiz. Frauenvereine und Sekretariat für Frauenberufe, die als Gast an der Tagung teilnimmt, macht darauf aufmerksam, daß gegen die Tätigkeit von Ausländerinnen im Hebammenberufe die Hilfe der Fremdenpolizei in Kanton und Bund in Anspruch genommen werden kann.

Nachdem noch darauf hingewiesen worden ist, daß trotz der Kosten von Fr. 300.— manche uneheliche Mutter deshalb zur Entbindung über die französische Grenze nach Annemasse geht, weil sie dort das Kind ins Findelhaus geben kann, wo es vom Staat übernommen wird und weil sie selbst dann nicht bis zur Volljährigkeit aufgenommen muß, so gibt Frl. Marti noch Aufschluß über die Kosten von zirka 11 Dollar, welche dem Verein aus dem Beitritt zur internationalen Vereinigung jährlich erwachsen würden.

Der Zentralvorstand wird beauftragt, die Angelegenheit in Bezug auf Vorteile und Kosten noch weiter zu studieren und darüber der nächstjährigen Versammlung Bericht zu erstatten.

2. Wiedereinbringung von Fr. 9000 in die Vereinskasse. In dieser Angelegen-

heit hat nach einem Beschluß der letztjährigen Generalversammlung der Vorstand der Sektion Zürich mit der Krankenkassenkommission verhandelt. Es hat sich dabei gezeigt, daß eine Rückgabe des Betrages durch die Krankenkasse heute und noch auf lange Zeit überhaupt nicht in Frage kommt. Es wurde daher als einzige Möglichkeit, der Vereinskasse wieder Mittel zuzuführen und ihr Vermögen aufzuwerten, eine Erhöhung des Abonnements der Zeitung in Erwägung gezogen. Damit würden auch die Hebammen, welche die Zeitung halten, aber nicht im Verein sind, etwas zu den Lasten des Vereins und seiner Institutionen herangezogen. Die Zeitungskommission hält indessen nach Erklärung von Frau Bucher eine Erhöhung des Abonnements nicht für möglich, es mache sonst schon Mühe genug, die Beträge einzuziehen. Anträge auf Erhöhung des Zeitungsabonnements um 1 Fr. oder um 50 Rp. bleiben gegenüber einem Antrag auf Belassung des bisherigen Zustandes in Minderheit.

Bambino - Höschen

beheben die Nachteile der gewöhnlichen Gummi-Höschchen:

Sie sind unzerreissbar, nahtlos, nicht reizend und ohne Gummigeruch; nach den neuesten hygienischen Grundsätzen hergestellt.

1936/II

Weitere Vertrauensartikel mit der Marke „Bambino“: Windeln, Nabelbindchen, Kinder-Schutz- und Laufgürtel, Nabelbruchplaster.

Der Name „Bambino“ sichert dem Kinde Wohlbefinden.

Erhältlich in Fachgeschäften, wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

9. Wahl einer Redaktorin. An Stelle von Frl. M. Wenger wird einstimmig Frl. Zaugg, Ostermundigen, gewählt, welche bereits seit November letzten Jahres in Vertretung von Frl. Wenger die Redaktion des Fachorganes besorgt hat.

10. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse. Als solche wird die Sektion Zürich vorgeschlagen.

11. Wahlvorschlag für die Revision des Zeitungsunternehmens. Als solche wird die Sektion Bern vorgeschlagen.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung. Die Sektion Unterwalden bewirbt sich für die Uebernahme der nächsten Delegierten- und Generalversammlung. Die Einladung wird in zustimmendem Sinne verdankt.

13. Umfrage. Die allgemeine Umfrage wird schon der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr benutzt.

Die Zentralpräsidentin schließt die Delegiertenversammlung um 8 Uhr 20 und wünscht den Mitgliedern und Gästen frohe Stunden beim Banquet und beim Ausflug nach der Kyburg.

Aus der Praxis.

Es war ein Sonntag hell und klar, als ich mich früh morgens auf den Weg machte, um eine sehr entfernt wohnende Wöchnerin zu besorgen. In Gedanken machte ich den Tagesplan, so ein Sonntagmorgen ist doch schön, umjomehr, wenn man nicht die ganze Werktagarbeit auf den Schultern hat, auch die Natur und Alles sieht viel schöner aus. Noch ganz in Sonntagstimmung beginne ich oben angelangt, meine Arbeit; diese ist noch nicht

Frisch

Ihre Spezialherstellung, die ihr ein Maximum an Regelmässigkeit während der ganzen Zeit sichert und die ihr ermöglicht, in leichten Flocken verdaut zu werden, genau wie die Muttermilch, verringert keine ihrer Nährstoffe. Das bestätigen einwandfrei die gewissenhaften Versuche des Dr. A. Arthus über die Guigozmilch, die in einer Broschüre zusammengefasst veröffentlicht wurden, welche wir Ihnen auf Verlangen gerne zusenden.

Die

Guigoz

Milch ist also eine frische Milch, weil sie ihre Vitamine intakt bewahrt, insbesondere: Vitamin A (Wachstum), Vitamin B (Nahrungsverwertungsfaktor) und Vitamin C (antiskorbutisch).

Dies ist der Grund, weshalb sie,

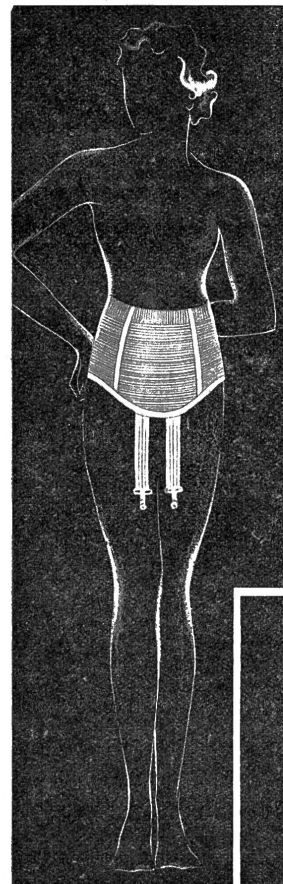
wachstumfördernd,

dem Kinde zu einem ausgeglichenen, gesunden, kräftigen und widerstandskräftigen Organismus verhilft.

Guigoz

Greyerzer Pulver-Milch.

1912



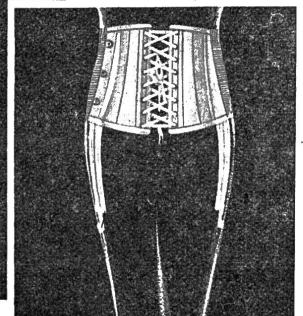
Genau nach Ihren Angaben

fertigen wir für Ihre Patientinnen jede SALUS-Leibbinde, oder SALUS-Umstandsbinde individuell an. Unsere jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns, auf jede Ihrer Vorschriften einzugehen und Leibbinden herzustellen, mit denen Ihren Patientinnen wirklich gedient ist.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik

M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4



1908

beendet, als mich ein Telefonbericht erreicht, und zu einer Gebärenden ruft. Adio Sonntagbergmühen, die Pflicht ruft. Noch eine Stunde Talmarsch und 10 Minuten per Velo stehen bevor; ich habe also Zeit, meine Gedanken der Frau, welche mir gut bekannt ist und die ich schon einmal entbunden habe, zuzuwenden. Sie erwartete ihr 9. Kind und mußte, bei einer Geburt ausgenommen, jedesmal wegen Blutungen die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen. Bei meiner Ankunft waren die Eröffnungswehen regelmäßig und gut, der Kopf noch nicht ins Becken eingetreten. M. W. noch nicht ganz erweitert. Der Leibesumfang ließ eher auf Zwillinge schließen, aber es war nur eine Frucht da, also jedenfalls ein großes Kind, oder viel Wasser. Nach kurzer Zeit sprang die Blase; es ging stark verfärbtes Fruchtwasser ab, worüber ich etwas beunruhigt, obwohl die Herztöne gut waren, und auch lebhaft Bewegungen verspürt wurden. Ich hätte gerne gesehen, wenn es nun schnell vorwärts gegangen wäre, aber es war eben noch nicht Zeit für die Presswehen, das sah ich ein, doch ich war in rechter Sorge; stellte mir vor: „wenn nun die Frau die Kraft für das große Kind nicht mehr aufbringen würde.“ Im Dorfe selber war kein Arzt, wohl war er schnell erreichbar. Meine Sonntagstimmung war verflogen.

Die Frau sah mir meine Sorge wohl an, mit ihr, der Tapferen, konnte ich ruhig über die Lage sprechen, sie gab mir, der Hebamme Trost, statt umgekehrt. Sobald die Wehen danach seien, so presse sie sicher, sie fühle sich ja wohl und die Geburten selber seien ja immer ohne Arzt gegangen. Und wirklich, nach verhältnismäßig kurzer Zeit, gebar sie ein Mädchen von 4500 Gramm mit roten Backen, wie eine Aelplerin. Die Ursache des verfärbten Fruchtwassers war jedenfalls die sehr kurze

Nabelschnur. Leider kam die Frau nun wieder in äußerster Gefahr, denn die Nachgeburt war an einer Stelle angewachsen und mußte gelöst werden. Trotzdem der Arzt schnell da war, verlor sie doch so viel Blut, daß der Puls nicht mehr fühlbar war. Als die Blutung gestillt war, erholte sich die Frau aber wieder ordentlich, so daß wir endlich befreit aufatmen konnten. Nun kam aber eine schöne Zeit für mich. Es war eine Freude, diese tapfere, anspruchslose Frau mit ihrem Frohsinn zu pflegen. Die Temperatur stieg nie über 37°; so war es noch die größere, seltenere Freude zu sehen, wie die erwachsenen Söhne und Töchter das kleine Schwesterchen liebten und die ganze Familie bestrebt war, der Mutter nur Freude zu machen.

Nun möchte ich noch von einer Geburt erzählen, die, wenn auch normal, doch unter ganz besondern Umständen vor sich ging. Die Frau, von der ich erzählen möchte, gabar vor einigen Jahren ihr erstes Kind tot im Spital; nun war sie selbstverständlich in Angst wegen der in Aussicht stehenden Geburt und meldete sich daher wieder im Spital an. Die Frau ging, da ihr Zustand gut war, täglich aufs Feld, man war eben an der „Pois verts“ Ernte. Dort überraschten sie die ersten Wehen, sie wollte sofort nach Hause, aber durch das schnelle Gehen wurden die Wehen angeregt und sie mußte bei den ersten Häusern einkehren. Trotzdem nur der Mann anwesend war (er war selbst ein Ehemann), verhielt er sich sehr taktvoll, und wies der Frau ein Bett an, das allerdings nicht zum Gebären vorbereitet war, und holte die Hebamme. Als ich ankam, hatte die Frau schon ein munteres Knäblein geboren und alles war gut. Natürlich war es ihr fürchtbar, daß sie den Leuten solche Ungelegenheiten bereiten mußte, aber der Gatte und die Angehörigen versprachen, alles wieder

gut zu machen. Wir haben dann die Frau am Abend beim Dämmerlicht mit der Samariterbare in ihr Heim transportiert. Viele Leute hatten über den Fall gelacht und gespottet, aber mich hat die Frau erbarmt. Man stelle sich vor: Die Angst vor der Geburt, nachdem es das erste Mal nicht gut ging, dann in einem fremden Hause, und nicht zuletzt in ihrer schwersten Stunde allein zu sein.

Bemerkungen der Redaktion: Im ersten Falle wäre es wohl besser gewesen, den Arzt gleich zu bestellen, da die Frau ja schon öfter Nachgeburtshutungen erlebt hatte. Der Fall zeigt aber auch, daß ein heiteres zufriedenes Gemüt in allen Krankheitsfällen ein mächtiger Heilfaktor ist.

7. Internationaler Hebammenkongress in Berlin.

(Fortsetzung.)

Am Vormittag des 8. Juni referierten die verschiedenen Länder über die getroffenen Maßnahmen, um dem Geburtenrückgang entgegen zu treten.

Frankreich versuchte es folgendermaßen: werdende Mütter erhalten in den letzten Wochen der Schwangerschaft ein Taggeld, später eine Stillprämie, sofern sie ihr Kind stillen, außerdem Familienbeihilfe, Steuerermäßigungen und billige Fahrpreise für kinderreiche Familien. Im Rhonegebiet erhalten die Eltern, unabhängig von der wirtschaftlichen Lage:

beim 3. Kind Fr. 300.—

beim 4. Kind Fr. 400.— usw.

Trotz dieser Maßnahmen ist die Geburtenzahl weiter gesunken und betrug 1934 etwas über 16 auf 1000 und jetzt ungefähr 15 auf 1000 Einwohner.

Luxemburg bezahlt ähnliche Zulagen wie Frankreich, aber ohne Geburtenzunahme.

Futterwechsel

und die damit verbundenen Schwankungen in der Qualität von Frischmilch bedeutet eine böse Zeit für die Kleinen.

Milkasana

die reine **Hochdorfer Trockenvollmilch**, von guter und gleichmässiger Qualität, überbrückt diese Schwierigkeiten.



Schweiz. Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf (Luz.)

1930

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Die Erfüllung eines von Ihnen schon lange gehegten Wunsches!

Lilian-Puder-Beutelpackung

zum Nachfüllen der Streudose.

Publikumpreis Fr. 1.—

Preisreduktion

auf der Dosenpackung!

Publikumpreis Fr. 1.50

Von nun an sollte es überall möglich sein

Lilian - Puder

zu verwenden.



1919

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Auch in Belgien wurden ungefähr dieselben Erleichterungen geschaffen, hatten aber den Rückgang nicht aufzuhalten vermocht. Hr. Prof. Charles, Direktor der Entbindungs-Anstalt in Lüttich, reichte f. Zt. der Regierung einen Gesetzesentwurf ein, nach welchem der freie Verkauf der Konzeptionsverhütungsmittel unterbunden werden sollte. Zudem forderte er, daß die Idee der freiwilligen Geburtenbeschränkung nicht mehr verbreitet werden dürfe und man den vielfach durchgeführten Schwangerschaftsunterbrechungen entgegen treten müßte. Ohne Frage sind alle diese Mittel wichtig und wirkungsvoll, aber es müssen noch Wege gefunden werden, um den jungen Haushaltungen zu helfen.

Italien und Deutschland haben in ganz außerordentlicher Weise eine Propaganda entfaltet, um ihren Staatsbürgern die Notwendigkeit des Kindersegens vor Augen zu führen. Finanzielle Unterstützungen, sowohl bei den Eheschließungen wie auch bei der Geburt, sind den Familien eine große Hilfe. Gewiß, aber eine Steigerung der Geburtenzahl wurde in Italien nicht erreicht, andererseits ist auch keine erhebliche Abnahme zu verzeichnen. Die Geburtenzahl Italiens beträgt immer noch 23 auf 1000. Abtreibungen und Sterilisationen werden strengstens bestraft. Die immer wieder erhöhte Junggesellensteuer, die zuerst 25%, dann 50% und 75% Zuschlag betrug und jetzt auf 100% erhöht wird, dient ausschließlich dem nationalen Hilfswerk für Mutter und Kind, dessen Maßnahmen von Erfolg gekrönt sind.

Beim Regierungswechsel in Deutschland im Jahre 1933 kamen

14,7 Geburten auf 1000,

1934 18 Geburten auf 1000,
1935 18,9 Geburten auf 1000.

Aber diese Geburtenzahl kann auch nur gehalten werden, wenn der Wille zum Kind durch die Erziehungsarbeit von Staat und Partei wirklich wieder erwacht und die Familien sich nicht auf das Zweikindersystem verweisen. Zu den strengsten Maßnahmen gehört auch hier die Bestrafung der Abtreibung. Jede Fehlgeburt muß angezeigt werden, um die nötigen Nachforschungen erheben zu können.

Eine ganz neue Verordnung verfügt, daß an erbgesunde Familien für jedes Kind unter 15 Jahren vom 5. Kind an 10 Mk. Monatszuschuß ausgerichtet wird. Familien mit mehr als 4 Kindern bezahlen nur die halben Eisenbahntaxen. Außerdem wurde das Hilfswerk für Mutter und Kind der Partei geschaffen. In dieser Arbeit stehen insgesamt 100.000 Helferinnen. Dank der staatlichen und parteilichen Maßnahmen wurden die Trauungen im Jahre 1933 um 100.000 gesteigert gegenüber 1932.

1933 gab es 956.000 Lebendgeburten
1934 gab es 1.181.000 Lebendgeburten
1935 gab es 1.265.000 Lebendgeburten.

Dadurch hat sich natürlich die Lage der Hebammen gebessert, denn während es 1933 auf jede frei praktizierende Hebamme 29 Geburten traf, waren es 1935 doch 38 bis 39 Geburten.

Schwedens steter Geburtenrückgang wird von den einsichtigen Kreisen mit Besorgnis beobachtet. Die Geburtenzahl lag 1934 etwas über 13 auf 1000. Vorschläge über Mutterchaftsgeld und Mütterhilfe von Seite des Staates beabsichtigten, 1. die Geburten zu fördern und 2. den kriminellen Aborten Einhalt zu tun. Auch die Beschaffung billiger Wohn-

nungen und erhebliche Steuerermäßigungen für kinderreiche Familien sind vorgesehen. Die Lage der Hebammen ist zwar nicht so schlimm, da sie meistens feste Bezüge haben und die Hebammenzahl frühzeitig beschränkt wurde.

In England wird im Allgemeinen der Geburtenrückgang bis jetzt noch nicht als auffallend beobachtet, sodaß noch keine Maßnahmen dagegen getroffen wurden. Immerhin haben die Statistiker ein Absinken der Geburten in einer einzigen Generation um 1/2 festgestellt, sodaß auch hier ernsthafte Aufmerksamkeit für die Zukunft am Platze wäre. Auf alle Fälle hat sich auch in England der Rückgang verschlechternd auf die Existenzmöglichkeit der Hebammen ausgewirkt.

Estland verzeichnet einen Rückgang von 17 auf 15 pro 1000, trotz weitgehendsten, aber erfolglosen Maßnahmen, wie kostenfreie Ferienkolonien, Beratungsstellen, Krankenbäuer und Säuglingsheime für kinderreiche Familien.

Die in Ungarn in Vorbereitung befindlichen Gesetzesentwürfe sehen ebenfalls solche Maßnahmen vor. Z. B. Verstaatlichung der Mütter-, Säuglings- und Schwangerenfürsorge, soziale und ärztliche Versorgung der Gebärenden und Wöchnerinnen. Ebenso würde die Verstaatlichung der Hebammen und deren Gehaltsregelung, sowie die Erhöhung der Ausbildungsdauer von 1 auf 2 Jahre in Vorschlag gebracht werden, wovon 1/2 Jahr der Mütter- und Säuglingsfürsorge gewidmet werden soll. Die Lage der frei praktizierenden Hebamme ist sehr traurig.

Da man sich in Dänemark erst seit Oktober 1935 der großen Gefahren des Geburtenrückganges bewußt geworden ist, sind die Maßnahmen hierfür noch nicht in Kraft getreten.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina** Hafer-, Gersten-
oder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer
gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina** Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung
mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2** mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch
zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste,
das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELL-BERN

1901



zuerst Galactina Haferschleim
fr. 1.50 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Erst der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt

dann Galactina Kindermehl
fr. 2.- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsäuren Kalk

oder Galactina 2 mit Gemüsezusatz
fr. 2.- Das ideale Gemüseschöpflein, weil reich an Carotine, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüsestoffe

Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Bell/Bern

Durch die rechtzeitige Beschränkung der Hebammen-Ausbildung, die festen Bezüge und Altersversorgung der Hebammen hat sich der Geburten-Rückgang, 17 bis 18 auf 1000, nicht so schlecht auf die Lage der Hebammen ausgewirkt wie in Ländern mit schlechteren Hebammen-Gesetzen.

In der Tschechoslowakei werden gewisse Strafbestimmungen in Anwendung gebracht, um dem Absinken der Geburten zu steuern. Außerdem sind soziale Einrichtungen vorhanden, die jedoch keine Besserung erzielten.

Die in Danzig getroffenen Maßnahmen entsprechen nahezu den deutschen. Seit 1933 nehmen die Geburten zu, was eine Besserung der Hebammen-Lage mit sich bringt. Ob's von Dauer ist?

Der Geburtenrückgang in Bulgarien hat seinen Grund in der schlechten Wirtschaftslage. Die Geburtenzahl steht heute 18 bis 20 auf 1000. Für Mutter und Kind wird sozusagen nichts getan. Nur einige private Institutionen nehmen sich etwas der Kinder an, wobei auch die Hebamme Dienste leistet.

Aus der Schweiz wurde diese Frage irrtümlicherweise dahin beantwortet, daß bis heute keine dieser Maßnahmen nötig gewesen seien. Das erweckte logischerweise den Eindruck, als ob der Geburtenrückgang an unsern Grenzen Halt gemacht hätte und wir in einem Hebammenparadies leben würden. An Hand der Statistik hat ja aber auch die Schweiz ein deutliches Geburtendefizit; die Geburtenzahl lag in den letzten Jahren zwischen 15 bis 16

auf 1000. Unsere Zentralpräsidentin, Fr. Marti, berichtete daraufhin mündlich den unterlaufenen Fehler, es sollte heißen: daß bis heute keine dieser Maßnahmen möglich gewesen seien. Sie führte in kurzen Worten aus, daß auch bei uns vielerorts die Geburtstage von öffentlichen Einrichtungen bezahlt, den armen Frauen eine Pflegerin gratis zur Verfügung gestellt und Stillprämien ausgerichtet werden.

Die englische Vertreterin sieht die Ursache des Geburten-Rückganges darin, daß die Frauen wegen der herrschenden Unsicherheit in der ganzen Welt keine Kinder mehr wollen. Wir Frauen müssen uns mit ganzer Kraft einsetzen für den Frieden, um damit diese hemmende Unsicherheit aus der Welt zu schaffen.

Vermischtes.

Pro Juventute. Oft beneidet man unser kleines Land und seine treffliche Jugendfürsorge, deren Exponent die Stiftung Pro Juventute ist. Aber ein so weit greifendes und erfolgreiches Wirken erfordert Mittel. Zu ihren Haupteinnahmen gehört das Ergebnis des Jahresverkaufs der Marken und Karten im Dezember. Auch dieses Jahr sind vier neue Marken-Werte zu 5, 10 und 20 Rp. mit 5 Rp. Aufschlag und eine 30er Marke mit 10 Rp. Aufschlag erschienen. Drei Trachtenbilder und eine historische Figur, der Sängervater Nägeli. Dazu fünf Ansichtskarten, ausgewählt aus

alten Serien und von verschiedenen Künstlern. Und endlich reizende Glückwunschkarten mit Kindermotiven von Hans Schaad in Eggenwil und seine Kupferstiche nach Matthäus Merian. Eine so reiche und fein ausgeführte Kollektion sollte den Beifall des Publikums finden und auch dieses Jahr trotz mancher Not und Hemmungen den kleinen Verkäufern die Genugtuung verschaffen, ihre „Ware“ schnell abzusetzen. Es geht diesmal um das Wohl der schulentlassenen Jugend. Wer wollte da nicht helfen?
Ed. P.-L.

Neue Seilmethoden. Dr. W. Niederland ist es nach langen Versuchen und Studien gelungen, einen Kurzwellenstrahler, der gleichzeitig ultraviolette Strahlen ausstrahlt, zu konstruieren. An den Universitäten von Mailand und Bologna ist der Apparat bereits erprobt worden und hat sehr gute Resultate ergeben, besonders bei rheumatischen und rheumatismushähnlichen Erkrankungen wie Neuralgien, Scliasis usw.

A. Suter, Drogerie,
am Stalden 27, Solothurn
Kräuterhaus, Parfumerie
und Sanitätsartikel

Prompter Versand Vorteilhafte Preise
Telephon 18.23 1908

Jhre Praxis ist dankbar

wenn Sie Ihren Wöchnerinnen auch vor und nach der Geburt als zuverlässige Helferin die Grundlagen zu neuer Kraft und Gesundheit bieten!

Die Zeit der Schwangerschaft und der Geburt ist für jede Frau eine recht schwere Zeit, schon weil ein ungewöhnlicher Kräfteverbrauch auf Körper und Seele schwächend einwirkt.

Nun gilt es, die schwindenden Kräfte rasch und zielbewusst zu ersetzen und neu aufzubauen. Da helfen Trostorte nicht. Da hilft aber tatsächlich eine regelrechte Kräftigungskur mit dem tausendfach bewährten, phosphorhaltigen „Eisenpräparat



Cacaofer

Gibt es für Cacaofer eine bessere Referenz, als die Tatsache, dass das Mittel seit Jahrzehnten im **Basler Frauenspital** verordnet wird.

Aus 2000 Zeugnissen hier nur zwei:

Der Unterzeichnete hat seit Jahren Cacaofer bei Anämie — auch nach Geburten — verwendet und war mit den erzielten Resultaten stets sehr zufrieden.

Prof. Dr. A. L. in B.

Cacaofer ist halt doch das beste aller Kräftigungsmittel, das ich immer wieder neu in meiner Praxis empfehle.
Frau D., Hebamme in B.

1953

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Die Stelle einer tüchtigen

He b a m m e

1952

der **Gemeinde Seon** (Aargau) wird hiermit infolge Demission der bisherigen Inhaberin auf 1. Januar 1937 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind schriftlich unter Beilage des Hebammenpatentes bis 30. November 1936 an das Gemeindeammanamt Seon einzureichen.

Seon, 21. Oktober 1936.

Der Gemeinderat.



Wie er gedeiht..

Die gute Milch allein hat es nicht getan. Seit mehreren Monaten schon werden seine Schoppen mit Nestlé's Sinlac zubereitet. Wie ist er seither kräftig geworden! Sinlac ist eine Mehlmischung von verschiedenen Getreidearten: Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer, die leicht gemälzt und geröstet sind. Mit Sinlac verdauen die Kleinen die Kuhmilch ähnlich leicht wie die Muttermilch.

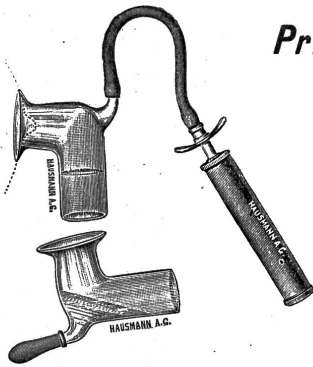
Darum ist Sinlac das geeignete Mittel, das den Kindern Gedeihen und Wachstum sichert.

SINLAC

NESTLÉ

51

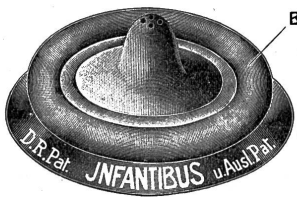
Zwei besonders praktische Hilfsapparate für das Stillen



Prissima-Milchpumpe

Die neue Ausführung erlaubt der Mutter, die Pumpe ohne fremde Hilfe selbst in Funktion zu setzen. Einfachste Handhabung; das Kind trinkt direkt aus dem Auffanggefäss. Hygienisch, weil auseinandernehmbar und gründlich zu reinigen. Schonende Behandlung der Brust. Durch das Pumpen Nachahmung des Saugens.

Infantibus-Brusthütchen



erleichtert das Stillen, wenn verkümmerte oder Hohlwarzen das Stillhindernis bilden. Wunde oder Warzen mit Fissuren heilen, Hohlwarzen werden verbessert, so dass sie das Kind nach einiger Zeit fassen kann. Das Brusthütchen sitzt luftdicht an der Brust, so dass es nicht gehalten werden muss.

Gewöhnliche Milchpumpen und Brusthütchen, alles zu billigen Hebammenpreisen

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

1915

WORINGER



SEIT 20 JAHREN

schwindet die Rhachitis und der Milchschorf mehr und mehr. Während dieser Zeit stieg der BERNA-Umsatz um ein Vielfaches. Sollte das eine mit dem anderen zusammenhängen? BERNA bietet auf jeden Fall dem Kleinkind **absolut alles**, weil sie aus dem Vollkorn von 5 Getreidearten gewonnen ist.



Berna SAUGLINGSNAHRUNG



Zeugnis.
Gerne bezeugen wir, dass unsere im November 1935 geborenen Drillinge mangels Muttermilch und nach Versagen anderer bekannter Nahrungsmittel schon seit dem 5. Lebensstage und heute nach 4 Monaten ausschliesslich mit FISCOSIN ernährt werden. Die Kleinen gedeihen prächtig bei der FISCOSIN-Nahrung.
sig. Otto Volkart.
sig. Frau Volkart-Beereuter.

Alleinfabrikanten der Fünfkorn-Säuglingsnahrung FISCOSIN:
FISCHLER & Co., BERN 14
(Depots mit Alleinverkaufsrecht sind noch zu vergeben)

1939

zur behandlung der brüste im wochenbett 1916

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung.
Unschädlich für das kind!
Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1910

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Erfreuliche Fortschritte
im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von **TRUTOSE**
Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein
Büchse Fr. 2.—. Muster durch:

TRUTOSE KINDERNAHRUNG

TRUTOSE A.G. ZÜRICH

1917

(K 2994 B)

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“